

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Ausgabe geöffnet von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6030-33.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: RM. 1.40 monatlich, RM. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Einstellungen nehmen außer dem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Baumarkt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Abend-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für örtliche Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.20 RM. für örtliche Reklamen; 2.50 RM. für auswärtige Reklamen. 20% Teuerungszuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Freitag, 6. Dezember 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 570. • 66. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Aufenthalt wehrpflichtiger Personen im besetzten Gebiet.

Hinsichtlich des Aufenthaltes wehrpflichtiger Personen im besetzten Gebiet gilt nach den bisherigen Vereinbarungen der Waffenstillstandskommission folgendes:

1. Alle bei Abschluß des Waffenstillstandsabkommens im vom Feinde zu besetzenden Gebiet befindlichen Personen wehrpflichtigen Alters können bei Besetzung des Landes wohnen bleiben, auch wenn sie vor dem Kriege noch nicht dort gewohnt haben, sondern erst während des Krieges zugezogen sind.
2. Alle nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens entlassene und zur Entlassung kommenden Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften dürfen nur dann im vom Feinde zu besetzenden Gebiet sich aufhalten, wenn sie schon vor dem Kriege dort anständig waren.
3. Entlassene Mannschaften usw., denen nach vorstehenden Ziffern 1 und 2 die Rückkehr oder das Verbleiben im vom Feinde zu besetzenden Gebiet nicht möglich ist, werden, wenn sie den Jahrgängen 1896 bis 1900 angehören, von den Bezirkskommandos wieder eingezogen und im Corpsbezirk bei ihrer Waffengattung wieder eingestellt. Zu diesem Zweck haben sich die in Frage kommenden Mannschaften bei ihren zuständigen Bezirkskommandos zu melden. Anderen Jahrgängen steht der Wiedereintritt frei.
4. Alle entlassenen Militärpersonen müssen vorschriftsmäßige Entlassungspapiere haben. Als ordnungsmäßig gelten nur Militärpapiere, die lediglich mit dem Adlerstempel und der Unterschrift der entlassenden Dienststelle versehen sind. Unterschriften und Stempel des Arbeiter- und Soldatenrates erkennt der Feind nicht an.
5. Die vorstehenden Bestimmungen unter 1 bis 3 gelten nicht für das neutrale Gebiet. In diesem können alle ordnungsmäßig entlassenen Militärpersonen ohne Rücksicht auf Jahrgänge und früheren Wohnort sich aufhalten.

In vorstehender Angelegenheit hieher gerichtete Anfragen finden hierdurch ihre Erledigung.

Im Auftrag des Arbeiter- und Soldatenrates:  
Das stellvertretende Generalkommando 18. L.-A.:  
h. Studnik, Generalmajor.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1918. Garnisonkommando.

## Der berechtigte Wunsch nach Beschleunigung der Nationalversammlung.

W. B. Berlin, 5. Dez. Die Festsetzung des Termins für die Wahlen zur Nationalversammlung hat nicht alle Wünsche der interessierten Kreise erfüllt. So überreiche unter dringlichster Befürwortung das Direktorium des Freistaates Oldenburg einen vom oldenburgischen Landtag einstimmig angenommenen Antrag auf Festsetzung der Nationalversammlungswahlen in kürzester Frist damit das öffentliche Leben in Deutschland wieder in gesetzliche Bahnen gelenkt und eine Vertretung geschaffen werde, die berechtigt sei, für Deutschland Frieden zu schließen. — Ebenso hält der Staatsrat von Anhalt am 16. Februar für zu spät und empfiehlt durch Absägung der Frist und Vereinfachung der Vorarbeiten, die Wahl bis spätestens Mitte Januar zu ermöglichen, da eine Hinausschiebung die Rechtssicherheit gefährdet und die Friedensschwierigkeiten erhöhe. Auch aus Rheinland-Westfalen, so von sämtlichen erreichbaren Landesparlamenten und von der Stadtverordnetenversammlung in Köln wird einstimmig höchste Beschleunigung der Nationalversammlung verlangt, damit die Einheit des Reiches nicht durch separatistische Bestrebungen gefährdet werde.

### Die rheinisch-westfälische Zentrumsrepublik.

W. B. Köln, 5. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die gestern von Trimborn und Dr. Seeber ausgerufenen rheinisch-westfälische Zentrumsrepublik lege den Verdacht nahe, daß es sich bei der Neuaufrichtung ebensowohl um eine irrtümliche als kirchenpolitische Maßnahme handelt. Unsere Erkundungen an zuständiger Stelle lauten dahin, daß das Erzbischofs-Bischofs von der seitigen Verjüngung und der neuen Republik genau so überrascht war wie das übrige Köln. Kardinal v. Sottrum steht nach wie vor auf dem Boden seines gestrigen Dementis.

### Der Widerstand gegen den Rheinrepublikgedanken.

Br. Berlin, 6. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ melden, macht sich gegen den Beschluß der Proklamierung von einer selbständigen Rheinrepublik vielfach innerhalb Köln und besonders im nördlichen Rheinland und Westfalen eine energische Opposition geltend, und die Stimmung geht dahin, daß weder das nördliche Rheinland noch Westfalen sich an jener Republik beteiligen werde.

## Weitere Besetzung linksrheinischer Städte.

### Gemilderte Besetzungsbestimmungen.

W. B. Köln, 6. Dez. (Drahtbericht.) Die „Köln. Zig.“ meldet aus München-Gladbach: Heute nachmittags wurde hier ein Befehl des belgischen Stadtkommandanten angelassen, der im Großen und Ganzen die gleichen Bestimmungen enthält wie die in Jülich. Diese Bestimmungen sind jedoch in einigen Punkten gemildert, so z. B. heißt es nicht, daß diejenigen, die mit Waffen betroffen werden, erschossen, sondern verhaftet werden. Ferner ist der Zwang für Bürger, die Offiziere zu grüßen, weggelassen.

Köln, 5. Dez. Mit dem heutigen Tage ist der Telegraph- und Telefonverkehr infolge feindlicher Besetzung unterbrochen. Infolge der ausgelegten Geldprämien für die Verjüngung von Geschützen auf dem rechten Rheinufer bietet Köln ein eisenartiges Bild. Entlassene Soldaten, halbwüchsige Vorkriegs- und die Schuljugend haben sich vor die Proben und leichten Geschütze gesammelt und retten das kostbare Material vor dem Feind, der heute Abend oder morgen früh einzieht.

W. B. Düren, 5. Dez. Von Ribbagen kommend, sind hier gestern Abend englische Besatzungstruppen eingetroffen. Die englischen Besatzungstruppen sind in Form und Anhalt viel entgegenkommender gehalten als die der Belgier. In dem Nachbarort Scherfeld sind ebenfalls fremde Besatzungstruppen mit zwei Divisionsgenerälen und einem Stab sowie je einem belgischen Infanterie- und Artillerieregiment eingetroffen. Ob sie eine künftige Besatzung bilden werden, steht noch nicht fest.

W. B. Arefeld, 5. Dez. (Drahtbericht.) Heute vormittag trafen auf dem hiesigen Bürgermeisteramt mehrere französische Offiziere, darunter zwei Generale, ein. Seit dem frühen Morgen rücken französische Besatzungstruppen, Kavallerie, Artillerie und Infanterie, in die Stadt ein, unter denen sich auch farbige Mannschaften befinden. Bis jetzt sind etwa 8000 Mann eingetroffen, die zum Teil in Kasernen, zum Teil in Bürgerquartieren der Stadt und der Umgebung untergebracht werden sollen. Der größte Teil dieser Truppen wird morgen früh den Marsch fortsetzen.

### Grüßverpflichtung für uniformierte Beamte.

W. B. Trier, 5. Dez. Nach Rheinländer und Merziger Blättern ist in jenen Orten, die von den Franzosen besetzt sind, der Verkehr von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unterbunden. Außerhalb der Gemeinde muß jeder einen schriftlichen Ausweis führen. Es ist die französische Zeit einzuführen. Briefe und Telegramme sind der Zensur unterworfen. Die Zivilisten haben den fremden Offizieren gegenüber eine achtsame Haltung einzunehmen. Postbeamte, Eisenbahn- und Forstbeamte haben zu grüßen.

## Die Gefahren der deutschen Ernährungswirtschaft.

W. B. Berlin, 5. Dez. Laut „Völkischer Zeitung“ richtete das Reichsernährungsamt an das Auswärtige Amt eine Note über die Gefahren der deutschen Ernährungswirtschaft, in der es u. a. heißt: Die Versorgung mit Brotgetreide und Kartoffeln bildete bisher das Rückgrat unserer ganzen Kriegsernährungswirtschaft. Der Mangel an Arbeitskräften sowie die Transportkrise haben die Ernte und die Einwinterung so behindert, daß die Vorräte der Hauptwohnbezirke nur noch für wenige Wochen reichen. Die Getreideversorgung ist infolge des Wegfalls der Zufuhren aus dem Osten so ungünstig gestaltet, daß auch bei der Fortdauer der Zufuhren in gleicher Höhe wie im Vorjahre die Lagerbestände nur noch bis zum 7. Februar reichen würden. Dann käme in sämtlichen Fällen nur noch eine Tagesration von 80 Gramm Weizen, d. h. ein Drittel der gegenwärtigen Ration, verteilt werden. Die Unmöglichkeit des Abtransportes der in Rußland angekauften Getreide gestattet nur noch die Rettagabe bis zum 1. April, und zwar nur einen Tagesverbrauch von 3,3 Gramm. Auch die Herstellung von 100 Gramm pro Kopf und Woche kann nur unter Inbegriffnahme ganz beträchtlicher Zufuhren aufrecht erhalten werden; sonst müßte eine starke Herabsetzung aller wichtigsten Lebensmittelmengen spätestens Anfang Februar erfolgen und damit der zurzeit ein Drittel des normalen Durchschnittsverbrauches betragende Nährwert um etwa die Hälfte vermindert werden. Das würde langsame, aber sichere Verhungern bedeuten.

## Die Rückführung der Armee Madensen nunmehr gesichert?

W. B. Berlin, 5. Dez. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat durchgesetzt, daß von der Internierung der Seezergemeinde Madensen endgültig Abstand genommen wird. Die Rückführung der Truppen in die Heimat wird mit der Bahn und zu Fuß fortgesetzt. Eine größere Anzahl von Formationen hat die deutsche Grenze bereits überschritten.

Br. Budapest, 6. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Generalfeldmarschall v. Radenken ist mit seinem Stabe gestern hier angekommen. Er leitet von hier die Entwaffnung und Heimbeförderung der deutschen Truppen. Sein Adjutant erklärte dem Berichterstatter: Wir haben die Waffen nicht niedergelegt, sondern werden von einer aus Deutschland kommenden Militärmission abgerufen. Unsere Waffen bleiben bis Friedensschluß in Ungarn, die Abrüstung erfolgt im Bieder Tzegrö-Debreain-Roonvar-ad-Szolnok. Es handelt sich um etwa 170 000 Mann. Über die Verproviantierung der Armee verhandelt der Generalkommandant in Budapest.

## Wiesbadener Nachrichten.

### Die Räumung von Mainz und Wiesbaden.

Vom Regierungspräsidenten wurde dem Magistrat heute früh telefonisch folgendes mitgeteilt: Major Sommer vom Gouvernment Mainz teilt mit, daß Mainz bis 6 Uhr früh am 8. Dezember geräumt sein müsse. Dann ziehen die Besatzungstruppen ein. In Wiesbaden tue man gut, sich auf das gleiche vorzubereiten. Das Gouvernment stehe nach Bad Nauheim über. Wiesbaden muß also bis zum Sonntag geräumt sein und alle hier noch weilenden Heeresangehörigen im Lauf des heutigen oder morgigen Tages unsere Stadt verlassen. In die Bevölkerung übertrügen wir im Hinblick auf die obige Bekanntmachung des Magistrats nochmals das Ersuchen, die Fahnen rechtzeitig vor dem 8. Dezember einzuziehen, damit bei der Besetzung durch den Feind Fahnen nicht mehr zu sehen sind.

Dem Vernehmen nach ist in Aussicht genommen, im besetzten Gebiet links des Rheins die französische (westeuropäische) Zeit einzuführen, und zwar wahrscheinlich in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember. Geoen die mitteleuropäische Zeit geben die Uhren in Frankreich 1 Stunde nach. Die Uhren müssen mit dem Zeitpunkt der Einführung der westeuropäischen Zeit um 1 Stunde zurückgestellt werden. Dieses wird zur Folge haben, daß die Abfahrtszeiten der Eisenbahnen, der Beginn der Arbeitszeiten in den Fabriken und Geschäften, der Beginn des Unterrichts in den Schulen usw. im besetzten Gebiet um eine Stunde früher als jetzt angelegt werden muß. Da es nicht möglich sein wird, die Eisenbahnfahrpläne sofort zu ändern, würden die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge im besetzten Gebiet durchweg um eine Stunde früher gehen als in den Rheinländern angegeben ist.

### Professor Max Weber über „Das neue Deutschland“.

Im überfüllten Saal der „Zungesellschaft“ in der Schwabacher Straße fand gestern Abend in der von der „Deutschen demokratischen Partei“ veranstalteten öffentlichen Versammlung das politisch interessierte Bürgertum Gelegenheit, sich über die demokratische Idee sowie über die künftige Gestaltung unserer Regierungsform von berufener Seite unterrichten zu lassen. Kein Geringerer als Professor Max Weber (Heidelberg), lange zühmlich bekannt als Verfechter seiner demokratischen Überzeugung schon zu einer Zeit, da es nicht immer vorteilhaft war, seine Meinung allzu frei zu äußern, sprach nach einleitenden Worten des Versammlungsleiters Geh. Justizrat Alberti vor einer gedrängt den Saal füllenden Hörerschaft über das in der Überschrift gegebene Thema.

Deutschland hat, so führte der Redner aus, einen großen Krieg verloren, den größten, den die Weltgeschichte bisher kennt. Und ist es vor allem wichtig, wie Deutschland, nachdem es den Krieg nun einmal verloren hat, dies Schicksal trägt, und daß es sich von diesem Schicksal nicht brechen läßt. Die Unvermeidlichkeit des Krieges lag im Paris- und im Versailles. Der Krieg gegen den Parlamentarismus war Deutschlands Beruf. Es hat den Parlamentarismus zu Boden geworfen, Jahrtausende werden uns das danken. Damit aber hätte auch der Krieg seinen eigentlichen Sinn verloren und die Zeit war gekommen, einen Frieden zu schließen, der, wenn er nach Westen hin auf dem Status quo ante abgeschlossen wäre, den Krieg ad absurdum geführt hätte. Es ist anders gekommen. Warum? Wir haben zweimal das Schicksal herausgefordert. Das erstmal durch den Tauchbootkrieg. Jeder, der Amerika kannte, konnte sagen, was passieren mußte. Vom Admiralstab und vom Reichsmarineamt aber ist die charakteristische Ansicht vertreten worden, daß Amerika als Neutraler sehr unbedeutend sei. Der Gegner vollständig harmlos sei. Solche Irrtümer, die anitatorisch und auf Veranlassung des Kriegspresseamts in der öffentlichen und konservativen Presse verbreitet wurden, waren das Unerhörteste in einem monarchischen Staatwesen: eine Generals- und Admiralsdemagogie. Deshalb ist die Monarchie mit Recht zu Boden gestürzt. Das zweite Mal war es der Friede zu Versailles. Keiner dachte daran, ehrlich Frieden zu schließen. Mit Gläubenskampfern vom Schloß des Herrn Trost hat man noch niemals einen ehrlichen Frieden schließen können. Und von unserer Seite begann dann die Völkerverhetzung, die Völkerverhetzung, mit welcher man aus jenen Ländern Freunden für alle mündigen deutschen Bringen machen wollte. Die Rede des Schicksals ist gekommen. Es war im Jahre 1906, als Fürst Bismarck einem Journalisten die denkwürdigen Worte sagte, „wenn ich des Nachts nicht schlafen kann, dann weiß ich nicht, soll ich darüber trauern, wenn ich voraussehe, daß mein Volk so hoffnungslos verdohten wird, oder soll ich mich bei dem Gedanken freuen, wie dieser ...“ sich so vor aller Welt blamieren wird.“ Daß Wilhelm II. politisch unfähig war, darüber kann kein Zweifel herrschen. Die Fehler des Systems befanden zunächst darin, daß die Dynastie mit ihrer lauten Reklame, in Neben und Telegammeln die ganze Welt in Bewegung hielt und so

Die Koalition gegen sich schaut, am besten orientiert auf militärischem Gebiet, wo sie ausgeschaltet war, am schlechtesten auf diplomatischem, wo alles durch die Reden des Monarchen verborgen wurde, wo es die Aufgabe einer legitimen Diplomatie gewesen wäre, gegen das Sabotagevergehen der Generale ein Gegenwärtiges zu geben. Statt dessen hatten wir die Admiral- und das System des Generals Ludendorff. Der Glaube an den Stern des Schicksals und an die Unmöglichkeit herabzufallen, ist den ganz großen Feldherren, wie Friedrich dem Großen und Napoleon eigen gewesen. Es muß aber dafür gesorgt werden, daß dieser Feldherr sich seines Glaubens nicht auch für das Gebiet der Politik bedient, welches unter ganz anderen Gesichtspunkten steht.

Die Donosio hat versagt. Was soll aber nun an die Stelle des alten Systems treten? Der Diktatorismus ist bei uns nicht stärker ausgeprägt gewesen als beispielsweise in Frankreich. Der Fehler lag darin, daß bei uns das Meer und die Generale zu politisieren begannen während des Kriegs, daß sie da hinzugezogen wurden, wo sie nicht hingehörten. Wir werden schon durch die Finanzen gezwungen werden, zum Militärischem nach Schwärzer Art überzugehen, nicht für Offensiv-, sondern für Defensivzwecke, denn davon, daß die Gefahr im Osten endgültig beseitigt ist, kann keine Rede sein.

Unsere Politik wird ferner antinationalistisch, nicht antinational sein müssen. Wenn wir jetzt erleben sollten, daß unter der Firma des Völkerverbundes wirklich deutsches Land, Dänzig oder Deutsch-Böhmen abgetrennt werden müßte, so müßte der Ruf nach revolutionärer Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker erhoben werden. Ich hoffe aber, daß die Einsicht Weltons dies Schicksal von uns fernhält. Unserer Politik wird weiter dazu überzugehen haben, in einem ganz bestimmten Sinne ehrlicher zu sein, als die bisherige es gewesen ist; sie wird friedliche — positive — Politik sein müssen unter dem Vorbehalt, daß der Einigung aller Deutschen unter deutscher Fahne von niemand ein Hindernis in den Weg gelegt wird. Den Frieden der Welt im Zukunft zu erschauern durch Preisgabe der Würde ist aber nicht der geeignete Krieg. Nach Lage der Dinge kann Deutschland nicht anders sein als eine demokratische Republik. Die streng parlamentarische Monarchie ist technisch betrachtet die beste Staatsform. Aber man kann auf die Donosio nicht zurückgreifen; sie sind zu sehr diskreditiert. Deutschland wird in Zukunft republikanisch sein, es bleibt nur die Frage offen, ob es eine unitarische oder föderalistische Republik bilden wird. Die föderalistische Form scheint dabei die wahrscheinlichere, wobei die Interessenten, die schon früher im Bundesrat nicht weiter als preussisches Stimmrecht waren, eingegeben werden und ein Zustand geschaffen wird, der die preussische Mehrheit im Bundesrat beseitigt. Die Vertretung der Bundesstaaten hätte ein Bundesrat oder ein Staatenhaus. Ein durch Volkswahl, durch Wahlrecht des gesamten Volkes gewählter Mann oder Präsident müßte mit einer einjährigen Exekutive, dem Recht der Ernennung der Beamten ausgestattet sein und das suspensive Vetorecht besitzen. Gesetze zu stiften, so daß noch einmal darüber abgestimmt werden muß, ebenso das Recht, an das Referendum zu appellieren, wenn Bundesrat und Reichstag sich nicht einigen können (Weilschströmung), und endlich muß es möglich sein, daß eine gewisse Anzahl von Bürgern jederzeit den Antrag stellen kann, daß über eine bestimmte Frage das Volk befragt wird. Aufgabe des Reichs und der Einzelstaaten wäre die Abklärung der Schulden.

Neuheiten werden müssen sie, sei dies nun durch eine Vermögenssteuer oder ähnliche Maßnahmen. Wenn eine solche Finanzorganisation gemacht werden soll, so gehört dazu die Neuorganisation der gesamten Wirtschaft, eine tiefenhaftige Sozialisierung. Die Leute haben brauchen ihr Blut zu Markt getropfen, wir werden unser Geld zu Markt tragen müssen, so weit wir vermögend sind. Was aus der Revolution herauskommen wird, ist eine bürgerliche Gesellschaft unter Wahrung der feudalen und bürgerlichen Elemente. Bei aller Beobachtung vor der Arbeit, welche die Partei- und Gewerkschaftsführer geleistet haben, ist es nicht möglich, die letzte Regierung Deutschlands zu bedenken. Die jetzige Stimmungsmache, wie sie nicht schlimmer unter dem alten Regime getrieben werden konnte, wird zusammenbrechen und mit ihr der Glaube an die Sozialdemokratie. Für eine Neuorganisation gebraucht man geschulte Köpfe. Eine proletarische Regierung ist kreditunfähig, das gehört zu ihren Eigentümlichkeiten. Und wir bedürfen der Auslandskredite (von Amerika), da wir eben tatsächlich unter Fremdherrschaft stehen. Einer rein proletarischen Regierung aber wird niemand Kredit geben. Das Bürgerium und der Unternehmer ist unentbehrlich im Wirtschaftsleben, das wohl heute jeder Sozialdemokrat, daraus müssen die notwendigen Konsequenzen gezogen werden.

Die Errungenschaften der Revolution wollen wir festhalten unter allen Umständen, auch wenn sie uns das schwere Unglück gebracht hat mit gebundenen Händen an den Friedensstich zu treten. Es ist höchste Zeit, daß sich das Bürgerium seiner Macht bewußt wird. Die Demokratisierung gibt Pflichten gegen die Gesamtheit, aber auch Pflichten gegen sich selbst. Die deutsche Demokratie wie jede andere Demokratie

kann nur die Demokratie eines freien Volkes sein, das nicht andere beherrschen will, sondern Herr im eigenen Hause, innerhalb der nationalen Gemeinschaft ist.

Ged. Kaiserin Elisabeth drückte dem Redner für seine Ausführungen die lebhaftesten Beifall aus, und betonte, daß die Deutsche demokratische Partei in Wiesbaden, deren Anregungen des Redners gefolgt, sich hätte einführen lassen.

1. Wiesbad. 6. Dez. In einer sehr stark besetzten Versammlung löste die kirchliche Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei den einstimmigen Beschluß, sich der deutschen demokratischen Partei anzuschließen.

Der neue Landrat. In einer Versammlung des Kreistages und Bauernrats im Landkreis Wiesbaden wurde die Ernennung des bisherigen Stadtkommandanten Schmitt zum Landrat beschlossen.

Die Kriegerkonzerte im Kurhaus. Die während der Truppenüberzüge zu Ehren der heimkehrenden Krieger auf Veranlassung des Magistrats im Kurhaus veranstalteten Kriegerkonzerte erfreuen sich, wie man uns berichtet, recht reger Beteiligung. Schon früh füllte sich der festlich geschmückte Saal, und es war eine Freude zu sehen, wie anlässlich unserer Festgauen trotz der durchgemachten Anstrengungen den stimmungsvollen Musikvorzügen des Kurorchesters unter Schürch's Leitung lauschten. Noch all den neuentwickeltesten Feindbrüden des langen Krieges schien gerade dies Stündchen ruhiger Erholung unseren Kriegern besonders wohlzutun. An kräftigem Gedenkschaffen hat es nicht gefehlt. Der Kurdirektor v. Gomerer begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten des Willkommen und Fraulein Bertha Grothaus erwiderte mit dem Vortrag eines stimmungsvollen Prologs reichen Beifall. Diese Kurhausveranstaltungen werden im Rahmen des schönen Empfangs, den unsere Stadt den heimkehrenden Kriegern bereitet hat, allen die daran teilgenommen haben, unvergänglich bleiben.

Für die Delegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin wurden als Vertreter von Wiesbaden der Arbeiterrat Otto Haese und als Stellvertreter J. Wiebels gewählt.

Neue Fleischläden. Die Metzgereien Friedrich Strauß, Bismarckstr. 33, und Wilhelm Christ, Kerkstr. 37, sind von nächster Woche an zum Fleischverkauf neu-gegründet. Wer dort kaufen will, kann die in seinen Händen befindlichen Fleischkarten am Montag, den 9. Dezember, in den genannten Läden gegen andere Karten eintauschen. Die Rückzahlungen, die obige Metzger jedoch aus dem Feld zurückgeführt sind, werden ihre früheren Kunden gebeten, von der Umschreibung nach Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Ordnungsgemäße Entlassung aus dem Heeresdienst. In dem bekannten Vermerk „Aus dem Heeresdienst entlassen“ im Militärpaß oder auf dem Entlassungsschein voraus. Um späteren Ungelegenheiten zu entgehen, sollte noch einmal jeder Entlassene nachprüfen, ob dieser Vermerk mit dem Adlerstempel des Bezirkskommandos (Briefstempel oder anderer Stempel und Poststempel) versehen ist. Sollte der Unterschrift des Ausfertigers versehen ist. Auf das Vorhandensein einer solchen Unterschrift wird in einer neuerlichen Verfügung des stellv. Generalkommandos (vergl. auch die Bekanntmachung an anderer Stelle dieses Blattes), ausdrücklich hingewiesen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach erfolgter Befreiung Militärpersonen oder Leute, die vielfach unbekannt als solche gelten, interniert werden. Hier kann es leicht zu Irrtümern kommen, da eine große Anzahl Entlassener infolge des Mangels an Zivilkleidern in ihren Uniformen entlassen werden mußten. Es ist unerlässlich, daß von diesen Bekleidungsgegenständen alle militärischen Abzeichen, wie Treppen, Abzeichen, Ärmel, Ärmel, Ärmel usw. unbedingt entfernt, eventuell durch solche von nicht militärischem Schnitt oder zivilem Muster ersetzt werden. Es empfiehlt sich genaue Beachtung dieses Hinweises, andernfalls Weiterungen und Unannehmlichkeiten nach erfolgter Befreiung, wie bereits im linksrheinischen Gebiet geschehen, zu vermeiden sind.

Der kaufmännische Einzelverband in Sicht. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hat den Leitungen der verschiedenen Verbände und der Gewerkschaft der Handlungsgehilfen den Vorschlag unterbreitet, dem Geiste und den Notwendigkeiten dieser Zeit durch eine Verschmelzung der Verbände der kaufmännischen Handlungsgehilfen zu einem großen gelassenen Einheitsverbande Rechnung zu tragen. In einem Aufsatz an alle kaufmännischen Angehörten, den der Leipziger Verband verleiht, wird als zeitgemäße Grundlage für die Vereinigung aller Kräfte bezeichnet: 1. Unabhängige gewerkschaftliche Vertretung aller sozialen, wirtschaftlichen und politischen Forderungen der kaufmännischen Angehörten auf demokratischer Grundlage. 2. Freiwirtschaftlich-nationale Vertretung in allen Angelegenheiten des Staates, der Gemeinden und der weiteren Lebensbereiche. 3. Staatbürgerliche Erziehung der Angehörten in diesem Sinne. 4. Beteiligung aller zeitigen und zeitigen politischen Belangen der Mitglieder, wobei Streikbeweise, Lohnkämpfe, Co-ops, etc. 5. Arbeitsgemeinschaft der männlichen Handlungsgehilfen mit den Organisationen der weiblichen Handlungsgehilfen.

Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Herr W. Goldstein. Sohn der Frau Karl Goldstein, W. 12, hier, Ledergasse 18. Dem Eisenmeister Karl Pauli hier wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse, die bayerische Tapferkeitsmedaille und das bayerische Eiserne Kreuz verliehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kaufmännischer Landesverband Wiesbaden. Morgen Abend 8 Uhr, die Fickertmanns im Nr. 3 zur Aufführung. Den „Gedicht von Elfenstein“ singt Herr Kessl vom Opernhaus in Frankfurt a. M. an Stelle des erkrankten Herrn Haas; für den erkrankten Herrn Scherer singt Herr Wirt vom Circus in Frankfurt a. M. den „Mittel“, während als „Dr. Halle“ ausblühende Herr Kleffner vom Stadttheater in Mainz gastiert. Beginn 7 Uhr.

Aus dem Vereinsleben. Die Ortsgruppe Wiesbaden im „Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband“ hielt am Samstag im „Hotel Vogel“, Kleinkirchstr. 27, eine Mitgliederversammlung ab. Von den auf der Tagesordnung stehenden Punkten wird besonders die Besprechung der zwischen dem F. D. V. und dem Kaufmännischen Verein von 1868 gegründeten Betriebsgemeinschaft von Interesse sein.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

W. Wiesbad. 6. Dez. Zur Ausübung des Sicherheitsdienstes ist hier eine Patrouille in der Bildung begriffen. — Die Reparatur ist genügt, in denjenigen Häusern, in welchen Wohnungen ein Durchschnittshöhe von 2,50 Meter haben, das ganze Dachgeschoss zum Wohnraum zu verwenden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

W. Wiesbad. 6. Dez. Herr Dr. Spengler, dem Kreis Generalstab zugewiesen und bei all seinen früheren und jetzigen Leistungen sehr geschätzt, ist ebenfalls mit den Zeitungsverpflichtungen über die Zeitungsabnahme von Lebensmitteln durch den Arbeiter- und Soldatenrat unterrichtet. Die „Absteiner Zeitung“ bringt folgende Auffassung des Sachverhalts: Die beschlagnahmten Lebensmittel sind Eigentum der aus 22 Teilnehmern bestehenden Speisegemeinschaft (Küchen, Unterküchen und Speisekammer) der Kriegsmobilisierungsstelle Antwerpen des Generalkommandos des Heeres, die Dr. Spengler laut schriftlichem, dem genannten Dienststelle und dem Soldatenrat kosten unterkommissarischer Ausweise nach Frankfurt a. M. zu überbringen sollte, um sie nach dem neuen Ort der Nachrichtenstelle weitergeleitet werden sollten. Die Kriegsmobilisierungsstelle, die sich um Selbstbeschaffung der Lebensmittel bemüht, hat die von militärischen Magazinen nichts geliefert werden, da die Vorräte seit längerer Zeit im belgisch-holländischen Grenzgebiet reichlich vorhanden sind und mit nach Deutschland genommen in der Ernährung der Heimat sicherzustellen werden und daß es überhaupt unmöglich ist, möglichst viel Lebensmittel mit in die Heimat zu bringen. Demgemäß ist der Transport von Nachen bis Aachen von allen Arbeiter- und Soldatenräten zu verhindern durchzusetzen. Die zwei bei seinem Schwiegerbruder Dr. Klein abgedruckten Briefe sind vom hiesigen Soldatenrat revidiert worden und enthalten lediglich Privatfachen.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (W. T. R. Berlin, 6. Dezbr.), unit (Drachberichts), and exchange rates for various countries like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 5. Dez. Wechsel auf Berlin 20.55 (zuletzt 20.75), auf Wien 14.90 (15.-), auf die Schweiz 48.55 (48.45), auf Kopenhagen 63.40 (63.45), auf Stockholm 68.10 (68.10), auf London 11.23 1/2 (11.30 1/2), auf Paris 43.34 (43.55).

Banken und Geldmarkt.

§ Berliner Börse, Berlin, 6. Dez. (Drachberichts) Der Börsenvorstand hat dem Kommissionsbeschluss auf Frühverlegung der Personenschuldscheinzeit nicht zugestimmt, so daß die Börse wie bisher von 12 bis 2 Uhr abgehalten wird.

Wettervoraussage für Samstag, 7. Dezbr. 1918

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Langsame Bewölkungsabnahme, trocken, nur schwache Luftbewegung, kälter, stellenweise noch neblig.

Wasserstand des Rheins

Table with columns for location (Wiesbad. Pegel) and water level measurements for different dates.

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hauptredakteur: K. Hegerdorn.

Verantwortlich für Redaktion und politische Nachrichten: K. Hegerdorn; für den lokalen u. provinziellen Teil und Geschäftsamt: B. U. W. S.; für den Handels- u. Börsenteil: W. S.; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: B. U. W. S.; für die Druck- u. Verlag der S. Schellens & Co. in Wiesbaden.

Sprechstunden der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Schahrazade.

In die Wunderwelt des Orients mit ihrem Märchenzauber, ihrer Appertheit und Sinnenschwüle führt uns die neue Oper — Textdichtung von G. v. Wasseny, Musik von Bernhard Selles —, welche gestern in unserm Kassauer Landes-Theater als Novität in Szene ging. Zeit: „Als des Propheten Lehre auf Erden siegreich war“; Ort: „Auf den Inseln von Indien und China“. Dort herrscht ein mächtiger Kalif, gültig und weise. Aber sein Weib, das er leidenschaftlich liebt, wird ihm untreu. Da wandelte sich seine Liebe in maßlosen Weiberhass; er ließ nicht nur die Angebetete hinmorden; nein, jede Nacht mußte ihm vom Großwesir eine Jungfrau als Gattin zugeführt werden, die dann am nächsten Morgen durch den Herrscher dem Tode verfallt. Nun die Haupthandlung der Oper: Des Wesirs Tochter, Schahrazade, ebenso schön als mutig und hochgeehrt, erklärt für diesen Kalifen; denn gerade in seiner heftigsten Leidenschaft erkennt sie, daß er die Frauen liebt, wie noch kein Mann zuvor. Sie opfert sich ihm freiwillig und schlägt ihn vor dem rächenden Nachhaken ihres Vaters! Von ihrem edlen Wesen bewogen, weist der Kalif diesmal den eintretenden Wesir zurück; und als Schahrazade ihrem Gatten eben das erste Märchen zu erzählen beginnt (man weiß, daß sie 1001 Nacht so fortfahren wird) — da fällt der Vorhang. ... Dieser Text ist wohl in erster Reihe durch seinen epischen Gehalt anziehend; wirklich dramatische Bewegung zeigt der erste Akt; aber — wenn auch für Schahrazades Verhalten bedeutungsvolle Episode; nämlich dem Kalifen wird durch „Omar“, den Sohn des Wesirs, eine Jungfrau „Soad“ zugeführt; als sie den Schleier lüftet, erkennt Omar in ihr seine eigene Geliebte! Trotz seiner Bitten nimmt der Kalif sie in Besitz. Vor dem Wesir rettet sie Omar, indem er selbst ihr den Tod gibt. An ihrer Leiche erbeutet auch er sein Leben.

Die Dichtung ist von zweifellosem Schwung erfüllt und von gewählter Sprache; selbst die spezifischen Angaben sind in poetischer Weise bildhaft gemacht. Der Komponist B. Selles, der ja unserem Publikum schon durch verschiedene Konzerte vorteilhaft bekannt ist, hat sich in diese Dichtung innig eingelebt; hat alle ihre Gestalten, Situationen, Stimmungen und Nebenhandlungen mit reger musikalischer Phantasie erfüllt und charakteristisch nachgezeichnet, und besonders auch jene maleurische, exotisch angehauchte Umwelt des Orients mit komponiert. In letzterer Hinsicht ist nun allerdings wohl etwas zu viel geschehen: eine gewisse Gleichförmigkeit im koloristischen Ausdruck ist nicht vermieden — trotz all der ausgesuchten fremdartigen Rhythmen und Harmonik. Die Musik ist bei klugem Auf- und Ausbau im Grunde ganz impressionistisch empfunden; und wenn das melodische Element weniger stark hervortritt, so bewegen sich die Singstimmen doch in lebenswärmender Gesangsdeklamation, und das Orchester ist voll Duft und Schmelz im Farbenanstrich. Von leerer, lärmender Theatralik hielt sich diese Musik fern. Das Bedeutendste bietet der Komponist in den Szenen der „Schahrazade“ mit ihrem Schwesternpaar „Dunqade“, und mit dem Großwesir eine Gestalt, die überhaupt sehr bedeutsam hervortritt; dann aber vor allem in der großen Szene, da Schahrazade in dem blutigen Kalifen wieder sein besseres Selbst erweckt. Die Aufführung war allseitig von Eifer und Willigkeit getragen. Hr. Hegerdorn als „Schahrazade“ wußte mit ihrer feinnervigen Gesangs- und Darstellungskunst diese Partie selbstschöpferisch zu beleben: ihre seifenvolle Stimme folgte geschmeidig jedem innerlichen Impuls. Für das Auftreten der unglücklichen „Soad“ führte Hr. Hegerdorn in ihrer künstlerischen und natürlichen Vorgänge nicht unsonst ins Feld; und ihr zur Seite wirkte als „Omar“ Herr v. Schenck mit feurigster Hingabe. Für die Figur des „Kalif“ vermag man sich nicht leicht zu erwärmen, um so mehr, als man den Grund seines gewaltigen Wesens erst später erfährt; aber

Herrn de Garmos Darbietung mußte imponieren: hier eine sich bei vornehmer Auffassung ein wahrheitsvolles Spiel mit charaktervollem gesanglichen Ausdruck. In der wichtigen Partie des „Wesir“ erfreute Herr v. Kanowar da durch nicht bewegte Gestaltungskunst: musikalisch und darstellerisch beherrschte er die anspruchsvolle Aufgabe mit überlegener Sicherheit. Auch die kleineren Rollen hatten treffliche Besetzung gefunden; ein liebliches Bild der „Dunqade“ gab Hr. Müller-Heichel. Den jenseitigen Ansprüchen der Oper wußte die Regie (Herr Mebus) nachfühlend zu entsprechen; die dekorativen und kostümlichen Einrichtungen verwirklichte Geschmack und Phantasie. Den musikalischen Teil hatte Herr Kothler gleichfalls einstudiert; unter seiner regeren Direktion wurde das Orchester allen Forderungen der interessanten Partitur voll und gerecht. Die Oper fand bei dem vollbesetzten Hause eine recht günstige Aufnahme; mit den Hauptdarstellern wurde der anwesende Komponist durch vielfache Hervortritte geehrt. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein besonders umfangreiches „Don-Carlos“-Sonderheft der „Szene“ läßt die Verwirklichung künstlerischer Bühnenvorstände im Dezember erscheinen. Es unterrichtet unter der Schriftleitung von Franz Gracher über die ganze Bühnensituation und alle wichtigen Inszenierungen des Dramas durch Aufführungen bekannter Theaterhistoriker und Regisseure, ist durch ein Geleitwort von Maximilian Harden eröffnet und mit drei Kunstbeilagen ausgestattet. — Edmund Rossand ist wie aus Paris gemeldet, im Alter von 54 Jahren gestorben. Wiesbaden Kunst und Musik. Am 24. Dezember sind 100 Jahre verflossen seit Entstehen des Liebes „Stille Nacht heilige Nacht“. Der Wilar Joseph Mohr, ein geborener Salzburger, dichtete und sang das Lied. Eine Wanderung zu einem Kranken in der kalten, sternbesetzten Christnacht soll ihm die Anregung gegeben haben.

**Verkauf von getragenen, nicht reparierten Stiefeln und Schuhen.**

Am Samstag, den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr, beginnt in der Galerie in der Reitbahn des Schlosses und in der Turnhalle der Reichsanstalt der Verkauf von getragenen, nicht reparierten

**Herrenstiefeln u. Schuhen.**

Es wird bemerkt, daß auch kleinere Nummern sich als Arbeitsschuhe für Frauen eignen. F 679  
Der Arbeiter- und Soldatenrat.

**Bekanntmachung.**

Daß von der Regierung in Wiesbaden in dem Gebäude Vertramstraße 3 seit dem 1. 12. eingerichtete Kreis-Wehbeamt führt von heute ab die Bezeichnung

**„Kontrollamt Wiesbaden“.**

Die von den Truppenteilen jetzt noch zur Entlastung kommenden Personen haben sich von jetzt ab also bei dem Kontrollamt, Vertramstraße 3, anzumelden.

Beförderungsgeschäften werden ebenfalls dort geregelt. Ueber die Auszahlung rückständiger Gehälter folgt noch besondere Bekanntmachung. F 625  
Wiesbaden, den 5. Dezember 1918.

**Kontrollamt Wiesbaden.**  
gez. Steindorf. gez. Eichholtz.

**Sperrung des Zugverkehrs.**

Sobald die Vorposten des feindlichen Besatzungsheeres den Rhein erreichen, wird jeder Personen- und Güterverkehr von einer Rheinseite zur anderen Rheinseite verboten. Der durchgehende Zugverkehr von Worms nach Mannheim

Darmstadt, Bensheim, Lampersheim, Weinheim muß deshalb vom 5. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, vollständig eingestellt werden. Der durchgehende Zugverkehr von Mainz nach Frankfurt (Main), Darmstadt und Wiesbaden und der Trojektverkehr Bingen—Rüdesheim muß ab 9. Dezember, 12 Uhr mittags, vollständig eingestellt werden. Nähere Auskunft, wie weit die Züge auf den einzelnen Strecken bis in die Nähe der Brücken bei Worms und Mainz und zurück verkehren können, erteilen die Bahnhöfe und Hochbahnausgabestellen.

Der Güterzugverkehr zwischen der rechten und linken Rheinseite ist vom 9. Dezember ab völlig eingestellt, ausgenommen sind nur Kohlen von der rechten nach der linken Rheinseite.

Güter, die nicht zuverlässig noch am 8. d. Mts. über den Rhein gelangen, können nicht mehr angenommen werden. F 180  
Mainz, den 5. Dezember 1918.

Preussische und Hessische Eisenbahndirektion.

**Schirmfabrik Rindshofen**

**Kinder-Schirme**  
ein kleiner Posten zu Mk. 12.—, 15.—, 18.—, 25.—

**Grammophone m. Platten**

Kinos, Geigen, Sitar, alle Musikinstrumente, Akkumulatoren, Dynamos, Eisenbahnen, sowie alle besseren Spielzeugen lauft

**Zimmermann, Faulbrunnenstraße 9, P.**

**CABARET Groß-Wiesbaden**

Dotzheimerstr. 19. Fernruf 810.

Spielplan vom 1.—15. Dezember 1918

Elly Oldenburger, Vortragskünstlerin

Anna Heiny, Kinderdarstellerin

Loselly-Duo, Operetten-Duett

Resi Frank, Stimmungs-Lieder

Poldi Krauss, Tanzkünstlerin

Heinz Tradtsel, Wiener Lieder

Friedel Corno, Humoristin

Emmy Benz, Rezitatorin

MimyNiedewieser, Votr.-Künstlerin

Warka Walewska, Lieder-Sängerin

— Anfang 8 Uhr. —

**Walhalla-Theater**

Ab 1. Dez. 1918, abendliche 8 Uhr:

Grosses Gastspiel von

Fredy Rembrandt, genannt

**Danny Gürtler II.**

„Triumph der Schönheit“.

2 Blessings 2.

Sun Haiang Jung Truppe.

Carl Bogade Comp.

2 Rogge's.

Bertha Berté.

Gustini Duo.

Alles Nähere Plakate.

**Nassauische Landesbank**



**Nassauische Sparkasse**

WIESBADEN, Rheinstrasse 44, Fernr. 833, 844, 893, 6172.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Kontokorrentkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 606. 98 Filialen (Landesbankstellen) und 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten. **Mündelsichere Anlagen**

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreien Verzinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.

**Darlehen und Kredite in laufender Rechnung** gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.

**Sonstige Geschäftszweige** Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene und geschlossene Depots), Vermietung verschlossener Schrankfächer, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinscheine. F 700

**Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt**

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden u. Cassel. Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17 600. Fernruf wie oben. Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

**Direktion der Nassauischen Landesbank.**

**Kein Deutscher**

vergisst

**die Opfer u. Taten seiner Brüder.**

**Kein Wiesbadener**

vergesse deshalb

F 685

**seinen Beitrag zum Nassauischen Heimatdank!**

**HALB-STORES**

in grosser Auswahl auch grosse Breiten für Doppelfenster und Erker.

Tischdecken, Spitzendecken.  
H. W. Erkel, Taunusstrasse 13.

**Aufgesprungene Haut**

**Sanoderma-Glycerin** ist ein vorzügliches Mittel gegen rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 1118

Vom Dienst entlassen, habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

**Max Möller, Damenschneider.**

Webergasse 8, Wiener Kaffee, vorher Bahnhofstr. 20. **Telephon 1799.**

**Zur Linderung der Petroleumnot 1 Posten Wachslichte**

Brenndauer ungefähr 3 Stunden. — Ersatz für teure Kerzen! Rolle mit 10 Stück Mk. 3.50. — Rolle mit 25 Stück Mk. 8.75.

**Wiesbadener Fahnenfabrik**

Ellenbogengasse 12, I. Stock. **Telephonische Anfragen unt. Nr. 453 erbeten.**

Nach 8jähriger chirurgischer Assistenten-tätigkeit habe ich mich hier als

**Spezialarzt für Chirurgie**

niedergelassen.  
**Dr. med. Katzmann**  
(ehemaliger I. Assistent am Krankenhaus Paulinenstift).  
Privatwohnung Kleiststraße 16. Tel. 4002.  
Sprechstunde Taunusstr. 34, I. Tel. 1770.  
Werktag 10<sup>1/2</sup>—11<sup>1/2</sup> 4—5.  
Sonntags 10—11.

**Dr. Wachenhusen**

hält wieder vormittags Sprechst. 9—10 nachm. wie üblich 3—4.

Von Montag, den 9. Dezember an halte ich wieder regelmäßig von 10—1 und 3—6 Uhr

**Sprechstunden für Zahnleidende**

ab. **Carl Schepp, Langgasse 13.**

**Aus dem Felde zurück**

meiner besten Kundsch. und Hochachtung zur Nachsicht, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.

**Friedrich Schlotter**

Friseur und Hühneraugen-Operateur  
Ecke Sedan- u. Walramstraße.

Aus dem Heere entlassen, ist mein

**Friseur-Geschäft wieder geöffnet.**

**Pfeiffer, Friseur,**  
Dorfstraße 27, (Eingang Gneisenaustr.)  
früher Scharnhorststraße 20.

Bin vom Heeresdienst entlassen und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. B 44414

**Heinrich Schwarz**

Schreinerel,  
Roonstraße 13. Roonstraße 13.

**1 Waggon prima Weißtraut**

(feste grüne Dauerware)  
per Pfund 14 Pf., per Zentner 12 Mk., ins Haus geliefert 14 Mk.

prima Möhren per Zentner 13 Mk., ins Haus geliefert „ „ 14 „

prima Spinat per Pfund 40 Pf.  
**W. Sattmer**  
Schwalbacher Straße 93. **Telephon 3988.**

**2 Waggon Zwiebeln**

Verkauf an jedermann ohne Karte

bei **Knapp, Friedrichstraße 8.**  
— **Telefon 6458.** —

**Waggon prima Weiße Rüben**

Zentner 10 Mark.  
**Hattmer, Adelsheidstr. 86,**  
Ecke Schiersteiner Straße.

**Prima Pferdefleisch**

ohne Marken.  
**S. Barmann Bwe., Erbenheim,**  
Neugasse 35.  
Verkauf jeden Tag von morgens 8 bis nachmitt. 5 Uhr.

**Pferdefleisch**

ohne Marken zu haben per Pf., Mk. 1.50.  
**Hermann Weis, Erbenheim.**  
Auedalle 2. **Telefon 3228.**

### Weihnachtsbitte! Die Blinden-Anstalt

wendet sich an ihre Wohlthäter und Freunde mit der herzlichsten Bitte um eine Weihnachtsgabe für ihre Anstalts-Pflegekinder. Die Zahl der blinden Kinder und Erwachsenen ist eine große, welche froh erwartenden Herzens dem Christfest entgegensteht. Es fehlt dringend an Kleidungsstücken, Wäsche, Fußbekleidung und Spielsachen, um auch nur einen kleinen Weihnachtstisch decken zu können. Gaben werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von dem Wiesbadener Tagblatt (Echalterhalle), in der Blinden-Anstalt (Rochmayerstr. 11) von dem Anstaltsleiter Herrn Glanz und den Herren Vorstandmitgliedern: Rentner Blust, Kapellenstr. 70; Rentner Drexel, Balkmühlstr. 2; Rentner E. Evertsbusch, Balkmühlstr. 21; Herr Herr Grein, Lehrstr. 8; Geschäftlicher Rat Gruber, Lützenstr. 31; Rentner Kabeich, Quersfeldstr. 3; Landeshauptmann Kreisel, Landeshaus; Eduard a. D. Müller, Gustav-Adolfstr. 7 und Dr. Steinlauler, Balkmühlstr. 31. F 206

### Wiesbadener Beamtenbund.

Die gesamten Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, sowie Lehrer, Lehrerinnen u. Beamtinnen werden zu einer Versammlung am Samstag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im oberen Saale der Wartburg, Schwabacher Straße, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung:

1. Der Wiesbadener Beamtenbund und seine Ziele.
  2. Freie Aussprache.
- Wiesbaden, den 6. Dezember 1918. F 750  
Der Vorstand.

### Wiesbadener Militärverein e. V.

Samstag, den 7. Dezember, abends 9 Uhr, im Besondereheim, Heleneustraße 27: Haupt-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.  
NB. Diejenigen Kameraden, welche aus dem Felde zurückgekehrt sind, wollen sich bei unserem Kassierer Hofmann, Göttenstraße 15 II, oder bei dem Vereinsboten Reichert, Karlstraße 40 anmelden.

### Männergesangsverein „Cäcilia“.

Samstag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

### Zusammentunft im Vereinslokal.

wozu wir unsere Mitglieder, insbesondere die aus dem Felde zurückgekehrten, freundlichst einladen. Der Vorstand.

### Belze

in reicher Ausstattung, passende Weihnachtsgeschenke, billig. Wetzelsberg 28, Mittelbau 1 Etage rechts.  
NB. Auch alle Umarbeit., Reparaturen werden gut und billig angefertigt.

### Ia. Bohnerwachs

mit Stahlspähnen, 1326  
seine getrocknete Delware, in verschied. Größen, noch vortheilhaft. Drogerie Moebus, Lannusstraße 25.

### Belze aller Art

von 20 Mk. an. Wagner, Bleichstraße 18, Part.

### Anzündholz und Abfallholz, owie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus  
W. Gail Wwe., Schwabacher Straße 2.  
Telephon Nr. 84. 1271

### „Rotes Haus“

Tel. 3505. Kirchgasse 76. Tel. 3505.

### Has im Topf

H. Federweißer  
pr. Kulmbacher und Henrich-Bier.  
Hans Urmas.

200 Ztr. Weißtraut, geplatzt 10 Pfg.  
500 „ Speisemöhren 10 „  
100 „ Roterüben 18 „  
500 „ Weißerüben 12 „

### Kanonenhalle,

Bleichstraße 14.

Verkauf an Jedermann!

### 2 Waggon Weißtraut

5 Pfg. 5 Pfg.  
Blücherstraße 46, Hof.

### Seelbach & Knapp,

Telephon 4468 und 4145.

### Achtung! Achtung!

Maler-, Lackierer-, Anstreicher-, Ländler- und Weißbindergehilfen im Lohngebiet Wiesbaden und Umgegend.

Am Samstag, den 7. Dezember, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus zu Wiesbaden eine

### Versammlung statt mit der Tagesordnung:

1. Die am 1. Dezember in Kraft getretene Feuerungszulage, Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und Lohnausgleich.
2. Die geplante Erwerbslosenfürsorge- und Arbeitsnachweisfrage.

Zu dieser Versammlung werden alle im Lohngebiet Wiesbaden und Umgegend beschäftigte und wohnende Geisellen freundlichst eingeladen.

Ganz besonders wichtig dürfte diese Versammlung für die eben aus dem Militärverhältnis zurückgekehrten Berufstätigen sein, weil ihnen dort Gelegenheit geboten ist, das was innerhalb des Berufes während ihrer Abwesenheit geschaffen wurde, kennen zu lernen.

Verband der Maler, Lackierer und Weißbinder.  
Zentrale Wiesbaden und Umgegend.

### Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstr. 53

### Haben Sie Reparaturen an Rolläden und Jalousien

rufen Sie Telephon 302 (Dierkonia) Jos. Jahn. Gasse, reelle Preise.  
Schreinerrei E. Klapper, Töhlheimer Straße 28.

### Pelzgarnituren

nur neueste Fassons.  
Umarbeitungen sofort wie neu im Haus.  
Maraboutkragen von Mk. 22.50.  
Kuss, Rheinstraße 43.

### Rote + Rose

nach zu haben.  
Rianrenhaus Meyer, Lannusstr. 4.  
Egno Kartes

### Mandelaroma Zitronenaroma Zimmetaroma

wieder eingetroffen.  
Flora-Drogerie, Große Burgstraße 6.  
Salmiakpastillen.  
Droga Wade, Lannusstr. 5.

### Parlettboden- und Linoleumwachs,

flüssige Bohnermasse, fest. Parkettwachs und Stahlböden veränflich. 1278  
W. Gail Wwe., Schwabacher Straße 2.  
Telephon 84.

### Jenny Matter,

Damenpus, Bleichstr. 11. Tel. 3927.

### Belze

in nach den neuesten Mod. tadellos ausgeführt.  
Eströmple werden neu gemacht und repar. von alter Normalwache. Karlstraße 27, 8.

### Geltene Gelegenheit.

2 sehr gute Grammodh. 40 u. 55 Mk., sehr gute Platten von 3 Mk. an. Leonorenstraße 7, 2 r.

### Sehr seltene Weihnachts-Epottbillie

verkauft ich Betten mit Sprungr. von 45 Mk. an. Eisenbetten v. 20 Mk. an. Ackerbedeck. von 50 Mk. an. Rissen v. 20 Mk. an. Acker. Woll- u. Seeradematt. sehr bill. Tischl. von 65 Mk. an. rotes Sofa 85 Mk. Nachschick. all f. bill. Seide. Leonorenstraße 7, 2.

### Epottbillie an verl.:

2 sehr gute Vertikalen mit Sprungrahmen, aufsumm. 200 Mk. a mit Tischl. Leonorenstraße 7, 2 r.

### 2 Kinderpulte

(1 Eib. u. 1 Stahlpult). 1 sehr schön. Gännesch. 2 Beat. mit Tuppen. 1 Tischl. Runderl. Reriken. 17 Pbe. ein Geisenkasten, viele Kriege. u. andere Kinder billig abzugeben. Su erfr. im Taubl. Verlag. Ya

### Übernehme noch Tapezierer-, Polsterer- u. Dekorationsarbeiten

August Ochs, Bismarckring 7, D. Telephon 1306.

### Grammophone

in repar. Traugott Klauß, Bleichstraße 15. Tel. 4806.

### Brieftasche verloren,

Jun. Militär-Papierre, Entlassungs-Bescheinig., Autoführer- u. Zulassungs-Bescheinigung mit Mr. Paul Krumm, Bleichstraße 6, sowie Papiergeld v. 400 Mk. Abzugeben gegen gute Belohnung Hallgartner Str. 6, bei Verkmann.

### Die Person,

die Mittwoch abend im Park-Kaffee die Cover-coat-Jade mitnahm, wird dringend ersucht, dieselbe dort umgehend gegen ihre einzutausch., andernfalls Anzeige erfolgt.

### Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.  
Am 4. Dez.: Witwe Johanna Strödel, geb. Eisel, 63 J.; Stationsvorsteher a. D. Wilhelm Altlöcher, 81 J. — 5.: Ehefrau Henriette Souer, geb. Bender, 60 J.; Oberbuchhalter Wilhelm Wilhelm, 68 J.; Ehefrau Emma Heiland, geb. Ehenig, 24 J.; Sanitätsrat Dr. med. Ferdinand Schult, 63 J. — 6.: Witwe Justine Biez, geb. Kraft, 76 J.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

### Frau Frieda Schumacher

geb. Gräter  
nach 21-jährigem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz:  
Friedr. Schumacher,  
Marie Schumacher,  
Wilh. Schumacher und Frau,  
Familie Holzgäpel.

Wiesbaden, Helenestraße 13.  
Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Gestern entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

### Frau Johannette Gauer,

geb. Bender,  
im 70. Lebensjahre.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Chr. Gauer.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1918.  
Friedrichstr. 9.  
Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Am 4. Dezember entschlief sanft nach langem Leiden

im 82. Lebensjahr mein lieber Mann, Vater und Großvater, der

### Eisenbahn-Stations-Vorsteher a. D.

### Wilhelm Kiselowsky

Veteran von 66, 70 u. 71.  
Luise Kiselowsky, geb. Liedtke,  
Anna Brandt, geb. Kiselowsky.

Wiesbaden, Goebenstraße 4.  
Die Beisetzung findet Samstag, 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr erlöste Gott meinen lieben Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den

### Schiffskapitän und Reederei

### Otto Friedrich von Alten

nach langen, schweren Leiden im 70. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Mathilde von Alten,  
geb. Reischauer,  
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Sonnenberg-Wiesbaden, den 5. Dezember 1918.  
Die Trauerfeier findet statt Sonnabend, den 7. Dez., nachmittags 1/4 Uhr, im Trauerhause, Seemanns-Ruh, Fennelbachstr., die Einäscherung Montag, den 9. Dez., in aller Stille auf dem Südfriedhof. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.